

Die befremdlichen Details eines mysteriösen Todes

Am 5. August starb mit Marilyn Monroe der größte weibliche Star Hollywoods. Es war Selbstmord, behaupten Akten. Es war Mord, um den Präsidenten zu decken, sagt der Publizist *Jan von Flocken*.



Am 5. August starb mit Marilyn Monroe der größte weibliche Star Hollywoods. Es war Selbstmord, behaupten Akten. Es war Mord, um den Präsidenten zu decken, sagt der Publizist *Jan von Flocken*.

Am 1. Juli 1956 (laut hebräischem Kalender der 22. Tammuz des Jahres 5761) trat Marilyn Monroe zum Judentum über. Dieser Religionswechsel war ihrer bevorstehenden Ehe mit dem jüdisch-[amerikanischen Literaten Arthur Miller geschuldet](#). Den nikaraguanischen Priester und Befreiungstheologen Ernesto Cardenal hielt das nicht davon ab, in seinem "Gebet für Marilyn Monroe" 1972 den Christengott anzuflehen: "Herr, wer immer es auch war, den sie anrufen wollte und den sie nie erreichte (und vielleicht war es niemand oder jemand, dessen Nummer nicht im Telefonbuch von Los Angeles steht) – antworte Du ihrem Anruf!"

Es ist in der Tat bis heute rätselhaft, wen die Kinoschauspielerin in jener schicksalsschweren Nacht vom 4. zum 5. August 1962 anrufen wollte und was genau sich in ihrem Haus am 12305 Fifth Helena Drive, Brentwood, Los Angeles abspielte. Das Resultat jedenfalls lautete nach einer bemerkenswert schlampig durchgeführten Leichenschau: "wahrscheinlich Selbstmord durch Einnahme einer Überdosis".

Unglaublich wirkt diese These zunächst nicht. Marilyn selbst gab darauf einen erstaunlichen Hinweis. In ihrer bis zum Jahre 1954 reichenden Autobiografie, die sie dem Journalisten Ben Hecht in die Feder diktierte, heißt es: "Ja, es war etwas Besonderes an mir, und ich wusste auch, was. [Ich gehörte zu jener Art Mädchen](#), die man tot in einem Schlafzimmer findet, mit einer leeren Schachtel Schlaftabletten in der Hand."

"1000 Dollar für einen Kuss"

Im Alter von 36 Jahren, nach drei geschiedenen Ehen und einem halben Dutzend Fehlgeburten, tablettenabhängig sowie beruflich weitgehend gescheitert, schien die Zeit für den radikalen Schlussakkord gekommen. "Ich wollte ich selbst sein und nicht nur ein vibrierender Freak, der den Sexhändlern in der Filmgesellschaft ein Vermögen einbringt", schrieb MM und erkannte doch gleichzeitig: "In Hollywood zahlt man dir 1000 Dollar für einen Kuss und 50 Cents für deine Seele. Die Tugend eines Mädchens ist hier weit weniger wichtig als ihre Frisur."

[Aber war die Monroe tatsächlich eine klassische Selbstmordkandidatin?](#) Viele Indizien sprechen dagegen. Drei Monate zuvor beschreibt ein männlicher Betrachter ihren Auftritt im New Yorker Madison Square Garden: "Ihr Kleid bestand nur aus Haut und Perlen – allerdings habe ich von den Perlen nicht sehr viel gesehen." Das geschah am 19. Mai 1962 während der 45. Geburtstagsfeier des US-Präsidenten John F. Kennedy, und als die blonde Leinwandschönheit mit lasziver Stimme "Happy birthday, Mr. President" ins Mikrofon hauchte, wurde vielen der 17.000 Gäste klar, dass hier eine ganz heiße Affäre ihren Ausdruck fand.

Zu jener Zeit arbeitete Marilyn Monroe unter der Regie von George Cukor an dem Film "Something's Got to Give", der ihr ein Comeback verschaffen sollte. Von interessierten Kreisen wurde die Fama verbreitet, sie sei damals nur noch ein mit Drogen vollgepumptes Wrack gewesen, torkele und unfähig, den kleinsten Text zu behalten. Regisseur Cukor hätte sie deshalb und wegen ihres ständigen Fehlens am 7. Juli 1962 gefeuert.

Sie war keineswegs lebensmüde

Diese Legende zerstob im August 1988, als in Hollywood vor 170 Cineasten eine Vorführung aus den Archiven der Filmgesellschaft 20th Century Fox stattfand. Es wurden bis dato unter Verschluss gehaltene Aufnahmen ihres letzten, unvollendeten Films vom Mai 1962 gezeigt. Darin sah die Aktrice blendend und taurisch aus.

[In den einzigen von ihr je gedrehten Nacktszenen](#) konnte man einen makellosen Körper bewundern und ebenso ihre professionelle schauspielerische Leistung. Eine Augenzeugin gewann den Eindruck, "dass sie am Ende ihrer Karriere noch genauso gut auftrat wie am Anfang". Tatsächlich hatte sie sich intensiv auf ihre Rolle vorbereitet und sogar zwölf Kilogramm abtrainiert.

Marilyn Monroe war 1962 auch keineswegs lebensmüde. Fünf Wochen vor ihrem Tod sagte sie auf einer Session dem Fotografen des "Cosmopolitan"-Magazins, George Barris: "Was mich betrifft, ist jetzt die glücklichste Zeit. Es gibt eine Zukunft und ich kann sie kaum erwarten." Bert Stern, der Anfang Juli die letzten Fotos von ihr knipste, berichtete, sie sei ein wenig beschwipst, aber sehr fröhlich gewesen.

Einnahme von zwei Medikamenten

Wenn Marilyn nicht Selbstmord beging, dann wurde sie wahrscheinlich ermordet. Das legen zumindest einige befremdliche Details nahe. Als unmittelbare Todesursache stellte man die Einnahme von zwei Medikamenten fest: Pentobarbital (Markenname "Nembutal"), ein schweres Durchschlafmittel, und das ähnlich wirkende Chloralhydrat. Ersteres fand sich zwar im Blut der Toten, erstaunlicherweise aber nicht im Mageninhalt, was eine orale Einnahme der Tabletten ausschließt.

Da am Körper der Schauspielerin auch keine Einstichwunden einer möglichen Injektion entdeckt wurden, kann das Barbiturat nur über ein Klistier aufgenommen worden sein. Offensichtlich wurde dieser Einlauf gewaltsam verabreicht, denn die Leichenschau konstatierte eine auffällige violette Verfärbung des Dickdarmausgangs, einen "schweren Bluterguss im unteren Lendenbereich", ohne daraus entsprechende Schlussfolgerungen zu ziehen. Seltsam auch, dass nirgendwo in der Wohnung ein Trinkgefäß gefunden wurde, aus dem MM die angeblich letale Dosis Chloralhydrat hätte einnehmen können.

Mehrere Nachbarn berichteten 1962, die Monroe habe am späten Abend des 4. August gegen 22 Uhr einen oder mehrere männliche Besucher empfangen, deren Identität bis heute nicht geklärt ist. Doch wer könnte so großes Interesse an ihrem Tod gezeigt haben?

Das unübertroffene Sexsymbol Amerikas

Als John F. Kennedy am 20. Januar 1961 seinen Eid als jüngster Präsident der US-Geschichte leistete, gehörte Marilyn Monroe zu den bekanntesten Gesichtern im Filmgeschäft. Sie war das für alle Zeiten unübertroffene Sexsymbol Amerikas. Ihr Ruhm begann 1953 mit einer ebenso dramatischen wie erotischen Rolle im Krimi Niagara. Danach bekam sie jedoch fast nur noch Angebote in seichten Komödien als blondes Dummchen. Damit wurde sie zwar berühmt, fühlte sich aber zeitlebens unterfordert und nicht ernst genommen.

Kennedy hingegen stammte aus einer der reichsten Familien der USA, besuchte mehrere Elite-Universitäten und heiratete [1953 die aparte Schönheit Jacqueline "Jackie" Bouvier](#), mit der er drei Kinder hatte. Sein Aufstieg ins Präsidentenamt bildete den Höhepunkt einer fulminanten Karriere.

Die in Kinderheimen aufgewachsene Halbweise Marilyn suchte mehr oder weniger unbewusst einen Vater-Ersatz. Seit Jahren griff sie zu Aufputsch- und Beruhigungsmitteln, was freilich im Kreise von Hollywood-Darstellern durchaus üblich war. Meist führte sie ein ruheloses Nomadenleben; erst wenige Monate vor ihrem Tod erwarb sie im kalifornischen Brentwood einen festen Wohnsitz.

Der Schwager als Kuppler

John F. Kennedy pflegte schon vor seiner Präsidentschaft unzählige flüchtige Sexaffären, denen er auch im Weißen Haus ungeniert weiter nachging. Seinem äußerst professionellen Beraterstab gelang es, diese peinlichen Schürzenjägerereien vor der Öffentlichkeit sorgfältig abzuschirmen. Die Medien, deren erklärter Liebling "JFK" war, drückten verständnisvoll beide Augen zu.

Nachdem Kennedy den Nominierungsparteitag der Demokratischen Partei im September 1960 gewonnen hatte, lud er eine Schar von Prominenten zur Siegesfeier nach Los Angeles ein, darunter auch die Monroe. Kennedys Schwager, der britische Schauspieler Peter Lawford, betätigte sich bei solchen Festivitäten gern als Kuppler. Später kamen Gerüchte auf, wonach spät am Abend der künftige Präsident und der Kinostar gemeinsam nackt im Pazifischen Ozean gebadet hätten.

Lawford stellte seit Oktober 1961 sein Strandhaus in Santa Monica an der Palisade Beach Road zur Verfügung. Hier trafen JFK und MM sich mehrmals, ebenso Ende März 1962 bei Palm Springs, in einem Haus, das dem Schauspieler Bing Crosby gehörte. Bei dieser Gelegenheit versprach Marilyn dem Präsidenten, auf seiner Geburtstagsfeier zu singen. Dass dies freilich derart anzüglich erfolgen würde, wie oben geschildert, kalkulierte Kennedy nicht ein.

Die Familie schaltete Robert ein

Ihm begann die ganze Affäre lästig zu fallen, zumal er gewohnt war, seine Sexpartnerinnen wie Hemden zu wechseln. Originalton Marilyn: "Die Männer, welche eine Frau am wenigsten befriedigen, sind jene, die sich auf ihre Männlichkeit so viel zugutehalten und Sex betreiben als sei es eine Art Sport, bei dem man Preise gewinnen kann."

Der Familienrat beschloss, Kennedys Bruder, den amtierenden Justizminister, einzuschalten. Er sollte Marilyn schonend beibringen, dass die Liaison mit dem Präsidenten zu Ende sei. Ob das eine gute Wahl war, sei dahingestellt. Robert Kennedy galt zwar als treuer Familienvater, aber Freunden war aufgefallen, wie er bei Marylins Besuchen "um sie herumflatterte, wie eine Motte um die Flamme".

Ende Juni 1962 reiste Robert nach Brentwood, um mit der Monroe zu sprechen. Sie trafen sich danach noch mehrmals und führten zahlreiche Telefonate über Kennedys dienstlichen Apparat. Das gab neuen Gerüchten Nahrung, die vor allem von Eunice Murray, Haushälterin der Monroe in Brentwood, gestreut wurden.

Angst um das Image als Ehemann

John F. und Robert begannen im Hinblick auf ihre 1963 anstehende Wiederwahl um das dringend erforderliche Image als brave Ehemänner zu bangen. Angeblich hatte die Monroe gedroht, wenn der Präsident sich nicht scheiden lasse, würde sie auf einer Pressekonferenz ihre Affäre mit ihm öffentlich machen.

Das spräche zwar gegen ihren jeder Intrige abgeneigten Charakter, hing aber als Drohung schwer über den Politiker-Brüdern. Gleiches gilt für ein mysteriöses "rotes Tagebuch", in dem sie sämtliche intimen Details mit den Kennedys verzeichnet haben soll, das aber bis heute unauffindbar blieb.

Weitgehend gesichert ist, dass Peter Lawford und Robert Kennedy noch einen Tag vor Marilyn's Tod sie in ihrem Haus besuchten. Was dort besprochen wurde, weiß man nicht. Aber es ist kaum zu erklären, weshalb die Schauspielerin sich keine 24 Stunden später das Leben nahm.

Die Mafia-Killer Spilotro und Schweih's

Ihre nächtlichen Besucher, sehr wahrscheinlich [die mit dem FBI verbandelten Mafia-Killer Anthony Spilotro und Frank Schweih's](#), haben sie wohl unter einem Vorwand aufgesucht. Wehrlos und betäubt durch einen Drink mit Chloralhydrat, könnte ihr die tödliche Dosis Nembutal über einen Einlauf verabreicht worden sein. Alle Beweise für eine Liaison mit dem Präsidenten verschwanden spurlos.

Laut Polizeibericht gingen in der Nacht vom 4. zum 5. August zahlreiche Telefonate von Monroes Apparat ein und aus. Ob sie auch versuchte, das Weiße Haus oder das Justizministerium zu erreichen, ist ungeklärt. Die Selbstmordtheorie steht jedenfalls auf schwachen Füßen.

Marilyn's Kollege, der Schauspieler Marlon Brando, fragte zu Recht: "Wie kann eine Frau mit so viel Erfolg, Ruhm, Jugend, Geld, Schönheit sich umbringen? Niemand konnte es verstehen."

Leserkommentare

Datenschutz Die Technik der Kommentarfunktion "DISQUS" wird von einem externen Unternehmen, der Big Head Labs, Inc., San Francisco/USA., zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen, insbesondere darüber, ob und wie personenbezogene Daten erhoben und verarbeitet werden, finden Sie in unseren [Datenschutzbestimmungen](#)

Moderation Die Moderation der Kommentare liegt allein bei WELT ONLINE. Allgemein gilt: Kritische Kommentare und Diskussionen sind willkommen, Beschimpfungen / Beleidigungen hingegen werden entfernt. Wie wir moderieren, erklären wir in der [Netiquette](#).

[blog comments powered by](#)